



52. Bezirkskonferenz
IG Metall Baden Württemberg
am 3. Juli 2001 in Ludwigsburg



*Mitbestimmung stärken
Für Qualifizierung streiten
Die Zukunft gestalten*

**»Jeder ist ersetzbar:
Der Kampf geht weiter.«**

*Das stimmt.
Aber das stimmt auch nicht.
Nicht jeder ist ersetzbar
und der Kampf hat immer nur
das Gesicht und Herz
des Menschen, der kämpft ...*

Erich Fried (aus: Für Rudi Dutschke)



Wir gedenken der 3.974 Kolleginnen und Kollegen, die seit unserer letzten Bezirkskonferenz gestorben sind. Stellvertretend für alle wollen wir hier nennen:

*Elfi Müller,
Verwaltungsstelle Gaggenau
Ilse Walter,
Verwaltungsstelle Mannheim
Maria Morgen,
Verwaltungsstelle Stuttgart
Adam Berberich,
Verwaltungsstelle Villingen-Schwenningen
Xaver Ehrle,
Verwaltungsstelle Mannheim
Heinz Gary,
Verwaltungsstelle Albstadt
Edgar Schmidt,
Verwaltungsstelle Ludwigsburg
Jürgen Thunert,
Verwaltungsstelle Heidelberg*



Inhalt

▷ Editorial

----- 4-6

▷ Organisation in Zahlen

Mitgliederentwicklung ----- 7-15

Vergleich der Bezirke ----- 16

Personengruppen/Branchen ----- 17-24

Beiträge/Finanzen ----- 25/26

Editorial



Die Zukunft aktiv gestalten

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

der vorliegende Geschäftsbericht für die 52. Bezirkskonferenz der IG Metall Baden-Württemberg unterscheidet sich in seiner Form von den bisherigen Geschäftsberichten. Er konzentriert sich in seinen Aussagen im Wesentlichen auf die Mitgliederentwicklung des Bezirkes, denn sie ist die Basis unserer gewerkschaftlichen Stärke. Auf die sonstigen zahlreichen Aktivitäten des Bezirkes werde ich im mündlichen Geschäftsbericht ausführlich eingehen.

Seit unserer letzten Bezirkskonferenz im Juli 2000 hat sich sowohl auf der politischen als auch auf der tarifpolitischen Ebene einiges bewegt, das uns als IG Metall unmittelbar tangiert hat. So standen wir in einer heftigen internen und externen Debatte um die Rentenreform. Letztendlich konnten auch durch die Protestaktionen in Baden-Württemberg einige wesentliche Elemente dieser Rentenreform in unserem Sinne verbessert werden.

Die Diskussion um die Reform des Betriebsverfassungsgesetzes hat uns in den letzten Monaten einiges an Aktivitäten und Kraft abverlangt. Der Widerstand der Arbeitgeberverbände und der konservativen politischen Kräfte gegen eine Reform des Gesetzes war erheblich.

Eine ähnliche Auseinandersetzung hatten wir allerdings auch schon 1971/1972 erlebt, als es um die Reform des Betriebsverfassungsgesetzes von 1952 ging. Im Grunde geht es bei dieser Auseinandersetzung den Arbeitgebern darum, ihren alleinigen Herrschaftsanspruch im Betrieb zu festigen. Dies ist ein kurzsichtiges Verhalten: denn Teilhabe, Mitsprache und Mitbestimmung ist unabdingbar für eine offene und demokratische Arbeitsgesellschaft, die auf die Produktivität, das Engagement, die Kreativität der Menschen angewiesen ist.

Die Arbeitsgesellschaft des 21. Jahrhunderts wird sich an solchen Kriterien messen lassen müssen, wenn sie Erfolg haben will. Deshalb war es wichtig, dass für eine Reform des Betriebsverfassungsgesetzes in allen Verwaltungsstellen des Bezirkes Aktionen und Veranstaltungen durchgeführt wurden. Denn dieses Gesetz wird für die nächsten 10 bis 20 Jahre Grundlage für unsere Mitwirkungsmöglichkeiten im betrieblichen Alltag sein.

Die politische Landschaft in Baden-Württemberg hat sich durch die letzten Landtagswahlen für uns Demokraten positiv verändert. Das Ausscheiden der »Republikaner« aus dem Landtag war ein wichtiges politisches Zeichen für Demokratie und Toleranz und gegen Fremdenfeindlichkeit und Intoleranz.

Wir haben allerdings auch zur Kenntnis nehmen müssen, dass die bisherige Landesregierung mit deutlicher Mehrheit im Amt bestätigt wurde. Diese Wählerentscheidung haben wir zu respektieren. Wichtig ist für uns jedoch, wie kreativ die Landesregierung und die sie tragenden Parteien die Weichen für Zukunftsinvestitionen in Baden-Württemberg stellen. Daran werden wir sie messen.

Mit beigetragen zu diesem Wahlergebnis hat sicherlich auch die außerordentlich gute wirtschaftliche Situation des Landes Baden-Württemberg. Mit einer Arbeitslosenzahl von 4,9 Prozent im April 2001 hat Baden-Württemberg die niedrigste Arbeitslosenquote aller Bundesländer. Im April 2000 betrug die Arbeitslosenquote noch 5,5 Prozent. Sorge bereitet uns jedoch die unterschiedliche Entwicklung des Arbeitsmarktes in Baden-Württemberg. Während zum Beispiel im April die Arbeitslosenquote im Arbeitsamtsbezirk Nagold bei 3,8 Prozent lag, war sie im Arbeitsamtsbezirk Mannheim mit 8,2 Prozent deutlich höher.

Auch die Arbeitslosenstruktur zeigt, dass wir mit unserer Tarifforderung nach gere-

gelter Qualifizierung im Betrieb den richtigen Weg eingeschlagen haben. Von den rund 266.000 Menschen, die im September 2000 in Baden-Württemberg arbeitslos waren, hatten 125.000 keine Berufsausbildung und 104.000 Arbeitslose waren 50 Jahre und älter. Diese Zahlen zeigen, wie notwendig Qualifizierungsmaßnahmen gerade für diesen Personenkreis sind.

Unsere tarifpolitischen Aktivitäten der letzten 12 Monate lagen im Schwerpunkt auf qualitativen Elementen. Der Bezirk Baden-Württemberg ist damit seiner Tradition einer qualitativen Tarifpolitik treu geblieben.

Die Verhandlungen über einen gemeinsamen Entgelttarifvertrag wurden zwischen Südwestmetall und IG Metall konsequent weitergeführt. Dabei wurden wichtige Eckpunkte wie das Arbeitsbewertungssystem, das Reklamationsverfahren und die Tarifbeispiele erarbeitet. Die Gespräche über eine Entgeltumwandlung als Baustein zu einer betrieblichen Altersvorsorge laufen ebenfalls.

Mit unserer Forderung nach einem Tarifvertrag »Qualifizierung und Beteiligung« haben wir tarifpolitisches Neuland beschritten. Die IG Metall Baden-Württemberg hat damit wieder unter Beweis gestellt, dass sie nicht nur eine Schutz-, sondern auch eine Gestaltungsfunktion hat und diese im Interesse der Beschäftigten auch entschlossen wahrnimmt.

Im Bereich des Kfz-Handwerks konnten wichtige Tarifabschlüsse erreicht werden. So gibt es auch in diesem Bereich gegen den erbitterten Widerstand der Arbeitgeber seit dem 01.01.2001 eine Altersteilzeitregelung und seit dem 01.03.2001 eine Übernahmeverpflichtung für Auszubildende, wie wir sie bereits für andere Branchen abgeschlossen haben.

Die für das Kfz-Handwerk in diesem Jahr vereinbarte Lohnerhöhung von 2,4 Prozent liegt an der Spitze der Abschlüsse in der Bundesrepublik. Dies war nur möglich, weil

Kolleginnen und Kollegen des Kfz-Handwerks die Tarifverhandlungen durch Arbeitsniederlegungen nachhaltig unterstützt haben.

Dies zeigt aber auch wiederum, dass das Thema »Mitglieder gewinnen und Mitglieder halten« eine der Kernaufgaben unserer Organisation ist. Mit 499.633 Mitgliedern haben wir zum Jahresende 2000 unser selbst gesetztes Ziel der 500.000er-Marke nur knapp verfehlt. Mit 22.177 Neuaufnahmen haben wir 2000 das beste Ergebnis seit 1993 erzielt.

Herausragend waren die Neuaufnahmen bei den jugendlichen Mitgliedern. Hier konnten wir erstmals seit 1993 mit 10.237 neu geworbenen jungen Kolleginnen und Kollegen die 10.000er-Grenze überschreiten.

Eine stabile Mitgliederbasis ist das Fundament für die Zukunftsfähigkeit und die Zukunftssicherung der IG Metall. Deshalb werden wir auch an diesem Thema konsequent weiterarbeiten.

Unser Dank gilt allen aktiven Kolleginnen und Kollegen vor allem in den Betrieben, ohne ihre tatkräftige Unterstützung wären die gemeinsamen Erfolge der letzten 12 Monate nicht möglich gewesen.

In den kommenden Monaten werden wir uns intensiv in die Zukunftsdebatte der IG Metall einschalten, aber auch konsequent an die Umsetzung der abgeschlossenen Tarifverträge gehen und die Tarifrunde 2002 vorbereiten.

Wir müssen gemeinsam unsere IG Metall arbeits- und durchsetzungsfähig halten, damit wir für die Herausforderungen der kommenden Monate gewappnet sind.



Bezirksleiter Berthold Huber

Organisation in Zahlen

Mitgliederentwicklung

Auf dem 19. ordentlichen Gewerkschaftstag im Oktober 1999 wurde in der Entschließung zur Mitglieder- und Organisationsentwicklung das Thema Mitgliedererwerb zur Kernaufgabe für alle Ebenen in der Organisation bestimmt.

Die Werbung neuer Kolleginnen und Kollegen, die Bindung unserer Mitglieder an die IG Metall und die Minimierung von Austritten sollten ins Zentrum unseres Tuns gerückt werden. Für unseren Bezirk können wir für 2000 positiv feststellen, dass wir seit 1993 noch nie so viele Neuaufnahmen in einem Jahr tätigen konnten. Und was besonders erfreulich ist, es gab ein herausragendes Ergebnis bei den Jugendlichen mit 10.237 Neuaufnahmen, mit Abstand das beste Ergebnis seit 1993. Für diese positive



IG Metall:

Zukunft. In Arbeit!

Gemeinsam Mitglieder gewinnen



IG Metall

Entwicklung im Jahre 2000 gibt es im wesentlichen drei Faktoren:

1. Natürlich erleichterte uns die konjunkturelle Erholung mit Neueinstellungen im Straßenfahrzeugbau die Gewinnung neuer Mitglieder, da wir hier gut organisiert sind und über die entsprechenden betrieblichen Strukturen verfügen.
2. Unsere seit 3 Jahren gezielte Schwerpunktsetzung im Jugendbereich mit erfolgreichen Projekten wie »ZAP« bringen Erfolge und führten nach 1999 auch 2000 im 2. Jahr hintereinander zu höheren Mitgliederzahlen in diesem Bereich. Mit diesen Aktivitäten ist es uns gelungen die Trendwende bei den jugendlichen und den auszubildenden Mitgliedern zu schaffen.
3. Greifen nunmehr auch immer stärker unsere gezielten Qualifizierungsmaß-

nahmen bei den Werberinnen und Werbern in den Mitgliederprojekten im Rahmen der betrieblichen Intensivwerbung in den Verwaltungsstellen.

Die Stärkung der Kommunikationsfähigkeit bei unseren Werberinnen und Werbern zeigt Wirkung. Viele tun sich nach den Seminaren leichter, auf die Menschen zuzugehen, um sie von der IG Metall zu überzeugen. Die Unterstützung, die sie hier erhalten haben, hilft ihnen bei der Vermittlung der Kernbotschaften, die für einen Beitritt in die IG Metall sprechen.

Die gezielte Unterstützung unserer Werberinnen und Werber in dieser Hinsicht hat die Organisation jahrelang vernachlässigt. Mittlerweile greift aber mehr und mehr die Einsicht um sich, dass wir unsere Kolleginnen und Kollegen, die andere Menschen für die IG Metall gewinnen sollen, hierfür auch qualifizieren müssen.

Tabelle 1 - Entwicklung der Mitglieder Dezember 1999 - Dezember 2000

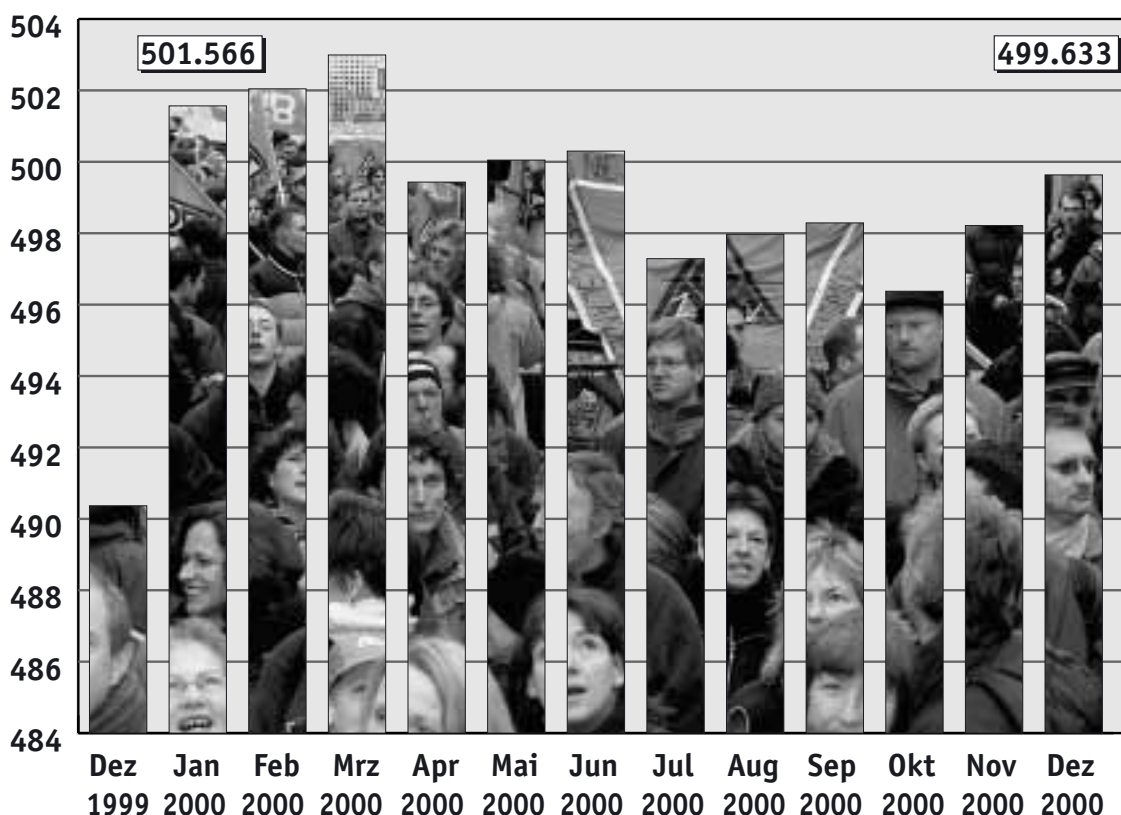
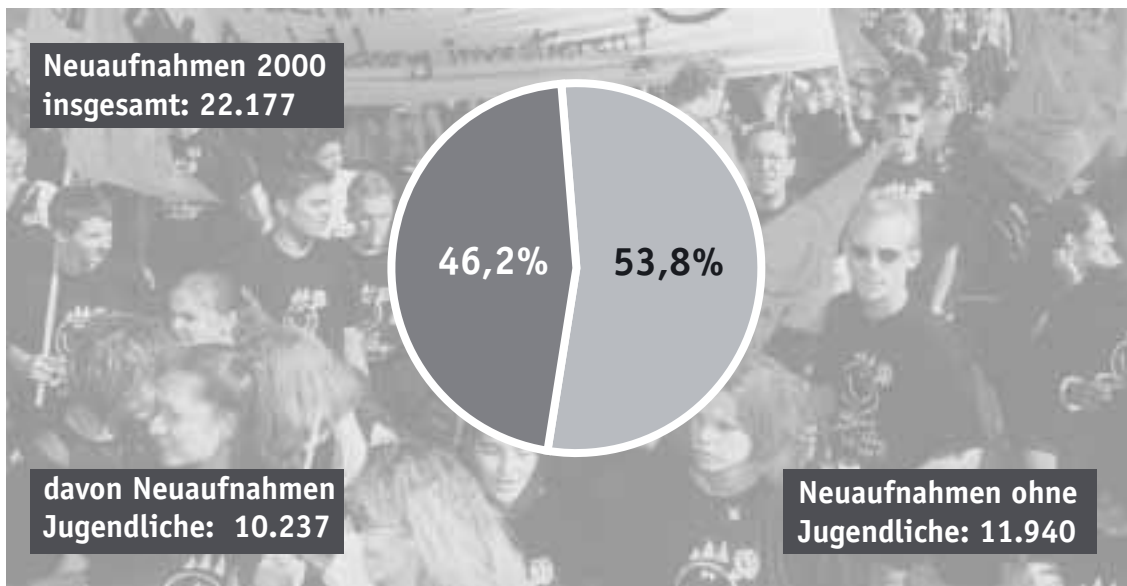


Tabelle 2 - Vergleich Gesamtaufnahmen zu Neuaufnahmen Jugendliche 2000



Dort, wo dies systematisch geschieht, gibt es auch Erfolge, auch wenn hier und da nicht immer alles so gelingt, wie man es sich erhofft.

Allzuoft vergeben wir als IG Metall aber auch Chancen, unsere Kompetenz zu den Themen rund um die Arbeitswelt optimal zu nutzen, weil unsere Kampagnen, zum Beispiel zu tariflichen Schwerpunkten noch zu wenig mit dem Thema Werbung verzahnt werden. So eignet sich unsere diesjährige Tarifrunde »Gute Arbeit« sehr gut zur Darstellung der IG Metall-Kompetenz für die Bereiche Qualifizierung und Leistungsbegrenzung. Ebenso der neue Tatort Betrieb »Psychische Belastungen im Arbeitsleben« für die Themen Belastungen und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz.

Eine stabile Mitgliederbasis ist das Fundament für die Zukunftsfähigkeit und die Zukunftssicherung der IG Metall.

Mitgliederentwicklung

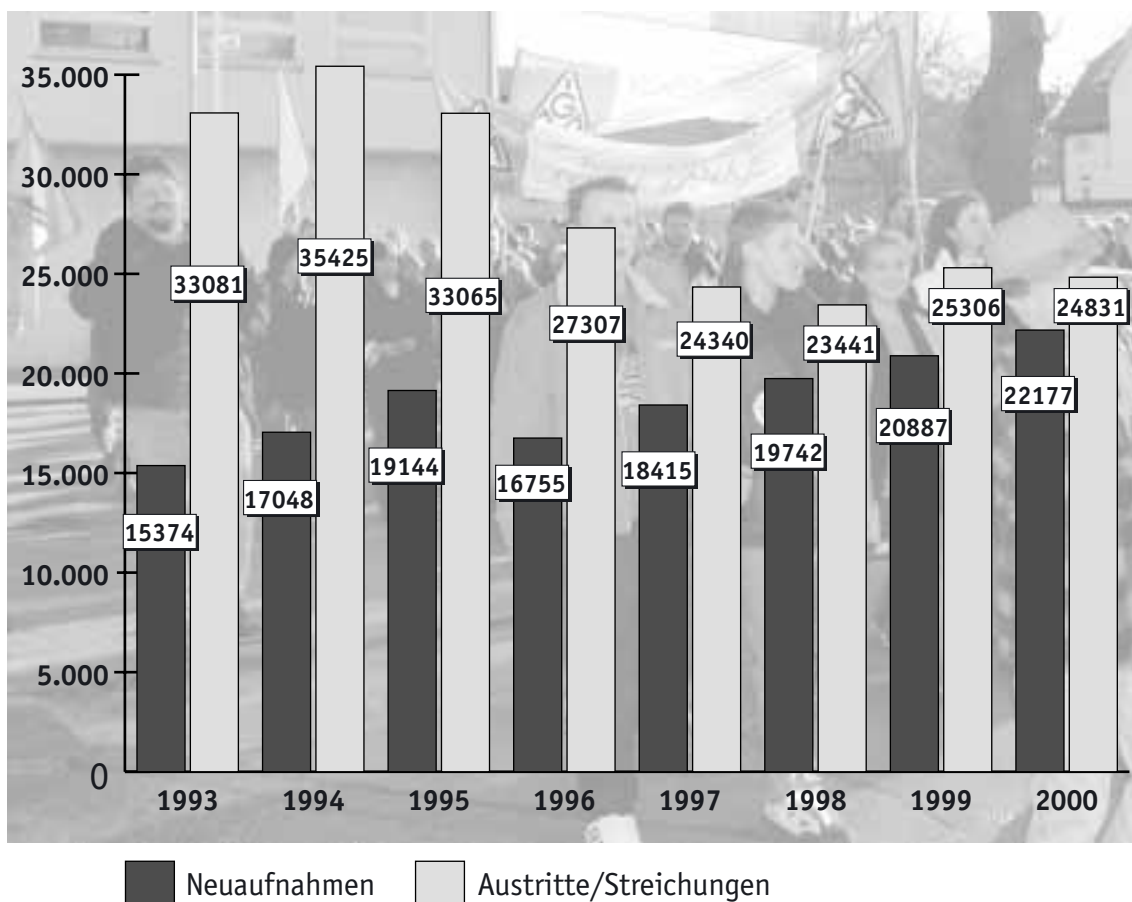
Die Mitgliederentwicklung im Bezirk wurde 2000 nachhaltig von den 14.946 Kolleginnen und Kollegen der GHK geprägt, die am 1. Januar zur IG Metall gekommen sind.

Damit überschritten wir mit 501.586 Mitgliedern wieder die 500.000er-Grenze, unter die wir 1996 abgesunken waren. Als Ziel hatten wir uns im Bezirk für 2000 das Halten der 500.000er-Marke bei den Mitgliedern gesetzt. Daran sind wir zum Jahresende ganz knapp vorbeigeschrammt mit einem Endstand zum 31.12. von 499.633 Mitgliedern (Tabelle 1).

Mit 22.177 Neuaufnahmen haben wir 2000 das Vorjahr um 6,7 % übertroffen und das beste Ergebnis seit 1993 erzielt. Herausragend waren die Neuaufnahmen bei den jugendlichen Mitgliedern. Hier konnten wir erstmals seit 1993 mit 10.237 neugeworbenen jungen Kolleginnen und Kollegen die 10.000er Grenze überschreiten. Das Plus gegenüber 1999 betrug hier 7,8 %. Insgesamt lag der Anteil der jugendlichen Neuaufnahmen an allen Neuaufnahmen 2000 bei stolzen 46,2 % (Tabelle 2).

Die gezielten Anstrengungen, die initiiert über die Bezirksleitung in Zusammenarbeit mit den Ortsjugendausschüssen und den Verwaltungsstellen zur Werbung junger Kolleginnen und Kollegen unternommen wurden, zeigen Wirkung und bringen Erfolge.

Tabelle 3 - Neuaufnahmen – Austritte/Streichungen 1993 - 2000



Leider haben in 2000 die Austritte und Streichungen die Neuaufnahmen übertroffen (Tabelle 3). Erfreulich ist, dass wir hier aber um 1,9 % unter dem Vorjahreswert geblieben sind.

In *Tabelle 4* sind die Prozentquoten der Neuaufnahmen zu den Austritten und Streichungen bezogen auf die Mitglieder im Dezember 2000 dargestellt.

Mit 4,44 % bei den Neuaufnahmen gegenüber den Austritten und Streichungen mit 4,97 % haben wir 2000 den besten Wert seit 1993 erreicht.

Aus der gleichen Tabelle ist auch zu ersehen, dass wir damit im letzten Jahr mit unseren Neuaufnahmen die Austritte und Streichungen zu 89,3 % im Bezirksdurchschnitt übertreffen konnten.

14 Verwaltungsstellen lagen über diesem Wert, wobei Neckarsulm, Offenburg, Ulm, Freiburg und Heidenheim zu über 100 % mit ihren Neuaufnahmen die Austritte und Streichungen ausgleichen konnten.

Zeitraum	Beschäftigte*	Betriebsang. Mitglieder*
12/99	830.480	341.312
12/00	856.383	339.183
Differenz 12/99 zu 12/00	3,1%	-0,6%

*Nur Metall- und Elektroindustrie

Trotz unserer Erfolge bei den Neuaufnahmen können wir nach wie vor den in der Metall- und Elektroindustrie stattfindenden Beschäftigtenaufbau nicht in entsprechende Zuwächse bei den betriebsangehörigen Mitgliedern umsetzen. In 2000 haben die Beschäftigtenzahlen um 3,1 % zugenommen, während unsere betriebsangehörigen Mitglieder in den Metall- und Elektrounter-

Verwaltungsstelle	Mitglieder 12/00	Betriebsangehörige Mitglieder 12/00	01-12/00 Neuaufnahmen	in % des Mitgliederanteils	in % BA-Mitglieder	01-12/00 Austritte/Streichg.	% des Mitgliederanteils	in % BA-Mitglieder	Neuaufnahmen ggb. Austritten/Streich. in %
Neckarsulm	30.955	24.132	1.995	6,4%	8,3%	1.041	3,4%	4,3%	191,6%
Offenburg	15.547	12.498	911	5,9%	7,3%	698	4,5%	5,6%	130,5%
Ulm	20.685	14.938	1.135	5,5%	7,6%	918	4,4%	6,1%	123,6%
Freiburg	10.973	8.413	540	4,9%	6,4%	537	4,9%	6,4%	100,6%
Heidenheim	15.404	10.265	605	3,9%	5,9%	603	3,9%	5,9%	100,3%
Friedrichshafen	15.806	11.947	916	5,8%	7,7%	922	5,8%	7,7%	99,3%
Reutlingen	18.556	14.203	925	5,0%	6,5%	958	5,2%	6,7%	96,6%
Tauberbischofsheim	7.210	6.039	373	5,2%	6,2%	387	5,4%	6,4%	96,4%
Stuttgart	84.548	66.639	3.387	4,0%	5,1%	3.535	4,2%	5,3%	95,8%
Pforzheim	10.943	8.374	786	7,2%	9,4%	826	7,5%	9,9%	95,2%
Karlsruhe	13.577	8.999	541	4,0%	6,0%	573	4,2%	6,4%	94,4%
Schw. Hall	10.285	8.349	461	4,5%	5,5%	497	4,8%	6,0%	92,8%
Lörrach	7.593	5.388	445	5,9%	8,3%	480	6,3%	8,9%	92,7%
Mannheim	36.243	23.732	1.781	4,9%	7,5%	1.925	5,3%	8,1%	92,5%
Bezirk	499.633	365.026	22.177	4,4%	6,1%	24.831	4,97%	6,8%	89,3%
Heidelberg	21.076	15.319	796	3,8%	5,2%	895	4,2%	5,8%	88,9%
Albstadt	16.880	12.500	899	5,3%	7,2%	1.094	6,5%	8,8%	82,2%
Schw. Gmünd	10.563	7.415	387	3,7%	5,2%	488	4,6%	6,6%	79,3%
Waiblingen	14.041	9.645	665	4,7%	6,9%	883	6,3%	9,2%	75,3%
Bruchsal	11.479	8.112	600	5,2%	7,4%	810	7,1%	10,0%	74,1%
Ludwigsburg	14.805	10.664	574	3,9%	5,4%	791	5,3%	7,4%	72,6%
Schramberg	6.983	5.047	316	4,5%	6,3%	450	6,4%	8,9%	70,2%
Aalen	14.511	10.345	478	3,3%	4,6%	692	4,8%	6,7%	69,1%
Calw	5.877	4.421	261	4,4%	5,9%	392	6,7%	8,9%	66,6%
Singen	11.194	7.100	407	3,6%	5,7%	623	5,6%	8,8%	65,3%
Gaggenau	18.273	13.501	429	2,3%	3,2%	711	3,9%	5,3%	60,3%
Esslingen	23.494	16.655	736	3,1%	4,4%	1.315	5,6%	7,9%	56,0%
Göpp.-Geisl.	19.631	12.750	380	1,9%	3,0%	761	3,9%	6,0%	49,9%
VS-Schwenningen	12.501	7.636	383	3,1%	5,0%	898	7,2%	11,8%	42,7%

Tabelle 6 - Mitgliederentwicklung 2000 mit und ohne GHK								
Mitgliederentwicklung mit GHK					Von GHK 1.1.00 hinzuge- kommen	Mitgliederentwicklung ohne GHK		
Verwaltungsstelle	12/99	12/00	12/99-12/00	Differenz % 12/99-12/00		Mitgl. 12/00 ohne GHK	12/99-12/00	Differenz % 12/99-12/00
Aalen	14.771	14.511	-260	-1,8	57	14.454	-317	-2,1
Bruchsal	10.931	11.479	548	5,0	788	10.691	-240	-2,2
Freudenstadt	5.374	5.877	503	9,4	683	5.194	-180	-3,3
Albstadt	16.437	16.880	443	2,7	722	16.158	-279	-1,7
Esslingen	23.334	23.494	160	0,7	755	22.739	-595	-2,5
Freiburg	10.468	10.973	505	4,8	528	10.445	-23	-0,2
Friedrichshafen	14.285	15.806	1.521	10,6	1.538	14.268	-17	-0,1
Gaggenau	18.148	18.273	125	0,7	687	17.586	-562	-3,1
Göpp.-Geisl.	19.871	19.631	-240	-1,2	382	19.249	-622	-3,1
Heidelberg	21.017	21.076	59	0,3	434	20.642	-375	-1,8
Heidenheim	15.330	15.404	74	0,5	182	15.222	-108	-0,7
Karlsruhe	13.524	13.577	53	0,4	197	13.380	-144	-1,1
Lörrach	7.322	7.593	271	3,7	353	7.240	-82	-1,1
Mannheim	36.178	36.243	65	0,2	202	36.041	-137	-0,4
Neckarsulm	29.692	30.955	1.263	4,3	289	30.666	974	3,3
Offenburg	14.836	15.547	711	4,8	540	15.007	171	1,2
Pforzheim	10.988	10.943	-45	-0,4	41	10.902	-86	-0,8
Reutlingen	17.614	18.556	942	5,3	1.020	17.536	-78	-0,4
Singen	11.397	11.194	-203	-1,8	145	11.049	-348	-3,1
Schramberg	6.766	6.983	217	3,2	392	6.591	-175	-2,6
Schw. Gmünd	10.202	10.563	361	3,5	569	9.994	-208	-2,0
Schw. Hall	9.628	10.285	657	6,8	747	9.538	-90	-0,9
Stuttgart	84.825	84.548	-277	-0,3	554	83.994	-831	-1,0
Ulm	20.436	20.685	249	1,2	155	20.530	94	0,5
VS/Schwenningen	12.953	12.501	-452	-3,5	199	12.302	-651	-5,0
Waiblingen	13.533	14.041	508	3,8	897	13.144	-389	-2,9
Tauberb.	6.073	7.210	1.137	18,7	1.229	5.981	-92	-1,5
Ludwigsburg	14.433	14.805	372	2,6	661	14.144	-289	-2,0
Bezirk	490.366	499.633	9.267	1,9	14.946	484.687	-5.679	-1,2

nehmen um 0,6 % abgenommen haben (Tabelle 5).

Die Zunahme bei den Mitgliedern und bei den betriebsangehörigen Mitgliedern geht auf die Integration der GHK-Kolleginnen und Kollegen in die IG Metall zurück.

Aus den Tabellen 6 und 7 ergibt sich, wie sich die Hinzugekommenen 14.946 GHK-Mitglieder und die 12.299 betriebstätigen Mitglieder auf die einzelnen Verwaltungsstellen im Bezirk aufgeteilt haben. In drei Verwaltungsstellen, Friedrichshafen, Tauberbischofsheim und Reutlingen gab es deutliche Schwerpunkte mit Zuwächsen zwischen 1.020 und 1.538 GHK-Kolleginnen und Kollegen.

Zur Vergleichbarkeit der Entwicklung bei den Mitgliedern und den betriebsangehörigen Mitgliedern in 2000 wurden die neu hinzugekommenen GHK-Kolleginnen und Kollegen in den Tabellen 6 und 7 im zweiten Teil herausgerechnet.

Bereinigt um diesen Effekt ergibt sich für den Bezirk ohne die GHK-Mitglieder ein Rückgang von 1,2 %. Drei Verwaltungsstellen Neckarsulm, Offenburg und Ulm hatten im Jahre 2000 entgegen diesem Trend eine positive Mitgliederentwicklung.

Bei den betriebsangehörigen Mitgliedern betrug der Rückgang, bereinigt um den GHK-Effekt, im Jahre 2000 1 %. Hier konnten erfreulicherweise fünf Verwaltungs-

Tabelle 7 - Betriebsangehörige Mitglieder 2000 mit und ohne GHK								
Verwaltungs- stelle	12/99	12/00	12/99 -12/00	Differenz % 12/99 -12/00	Von GHK am 1.1.00 hinzuge- kommen			
						Mitgl. 12/00 ohne GHK	12/99 -12/00	Differenz % 12/99 -12/00
Aalen	10.656	10.345	-311	-2,9	35	10.310	-346	-3,2
Bruchsal	7.593	8.112	519	6,8	659	7.453	-140	-1,8
Freudenstadt	4.035	4.421	386	9,6	627	3.794	-241	-6,0
Albstadt	12.195	12.500	305	2,5	597	11.903	-292	-2,4
Esslingen	16.490	16.655	165	1,0	550	16.105	-385	-2,3
Freiburg	8.027	8.413	386	4,8	421	7.992	-35	-0,4
Friedrichshafen	10.468	11.947	1.479	14,1	1.446	10.501	33	0,3
Gaggenau	13.503	13.501	-2	0,0	564	12.937	-566	-4,2
Göpp.-Geisl.	13.007	12.750	-257	-2,0	222	12.528	-479	-3,7
Heidelberg	15.368	15.319	-49	-0,3	351	14.968	-400	-2,6
Heidenheim	10.245	10.265	20	0,2	157	10.108	-137	-1,3
Karlsruhe	8.967	8.999	32	0,4	125	8.874	-93	-1,0
Lörrach	5.172	5.388	216	4,2	292	5.096	-76	-1,5
Mannheim	23.600	23.732	132	0,6	124	23.608	8	0,0
Neckarsulm	22.888	24.132	1.244	5,4	228	23.904	1.016	4,4
Offenburg	11.933	12.498	565	4,7	439	12.059	126	1,1
Pforzheim	8.420	8.374	-46	-0,5	18	8.356	-64	-0,8
Reutlingen	13.497	14.203	706	5,2	832	13.371	-126	-0,9
Singen	7.246	7.100	-146	-2,0	127	6.973	-273	-3,8
Schramberg	4.709	5.047	338	7,2	321	4.726	17	0,4
Schw. Gmünd	7.091	7.415	324	4,6	473	6.942	-149	-2,1
Schw. Hall	7.556	8.349	793	10,5	572	7.777	221	2,9
Stuttgart	66.345	66.639	294	0,4	429	66.210	-135	-0,2
Ulm	14.670	14.938	268	1,8	87	14.851	181	1,2
VS/Schwenningen	8.111	7.636	-475	-5,9	163	7.473	-638	-7,9
Waiblingen	9.143	9.645	502	5,5	754	8.891	-252	-2,8
Tauberb.	4.863	6.039	1.176	24,2	1.095	4.944	81	1,7
Ludwigsburg	10.342	10.664	322	3,1	542	10.122	-220	-2,1
Bezirk	356.140	365.026	8.886	2,5	12.299	352.727	-3.413	-1,0

stellen, Neckarsulm, Schwäbisch Hall, Tauberbischofsheim, Ulm und Offenburg, Zuwächse erzielen.

**Tabelle 8 - Betriebsangehörige Mitglieder 2000
Holz und Kunststoff**

Verwaltungsstelle	01/00	12/00	Differenz in Zahlen	Differenz in %
Aalen	35	34	-1	-2,9
Bruchsal	659	607	-52	-7,9
Calw	627	612	-15	-2,4
Albstadt	597	586	-11	-1,8
Esslingen	550	493	-57	-10,4
Freiburg	421	423	2	0,5
Friedrichshafen	1.446	1.512	66	4,6
Gaggenau	564	542	-22	-3,9
Göppingen-Geisl.	222	250	28	12,6
Heidelberg	351	303	-48	-13,7
Heidenheim	157	151	-6	-3,8
Karlsruhe	125	150	25	20,0
Lörrach	292	257	-35	-12,0
Mannheim	124	118	-6	-4,8
Neckarsulm	228	207	-21	-9,2
Offenburg	439	492	53	12,1
Pforzheim	18	16	-2	-11,1
Reutlingen	832	818	-14	-1,7
Singen	127	136	9	7,1
Schramberg	321	343	22	6,9
Schw. Gmünd	473	407	-66	-14,0
Schw. Hall	572	530	-42	-7,3
Stuttgart	429	420	-9	-2,1
Ulm	87	74	-13	-14,9
VS/Schwenningen	163	155	-8	-4,9
Waiblingen	754	747	-7	-0,9
Tauberbischofsheim	1.095	1.079	-16	-1,5
Ludwigsburg	542	486	-56	-10,3
Bezirk	12.299	11.948	-351	-2,9

Aus *Tabelle 8* ist ersichtlich, wie sich die Anzahl der betriebsangehörigen Mitglieder aus dem Bereich Holz und Kunststoff im Jahre 2000 entwickelte. In 6 Verwaltungsstellen, Karlsruhe, Offenburg, Singen, Schramberg, Friedrichshafen und Freiburg gab es erfreulicherweise Zuwächse.

Bezirkswweit haben sie im Durchschnitt um 2,9 % abgenommen.

Damit hatten wir im Bezirksvergleich innerhalb der IG Metall in Baden-Württemberg die geringste Abnahme zu verzeichnen. In den anderen Bezirken stellt sich die Entwicklung wie folgt dar:

Bezirk NRW minus 3,6 %

Bezirk Frankfurt minus 4,5 %

Bezirk Küste minus 5,9 %

Bezirk Hannover minus 5,5 %

Bezirk Berlin-Brandenburg-Sachsen
minus 7,5 %

Bezirk Bayern minus 4,9 %

In *Tabelle 9* ist dargestellt, wie sich die betriebsangehörigen Mitglieder im Bereich Textil und Bekleidung im Jahre 2000 entwickelten.

Als einzige Verwaltungsstelle konnte Pforzheim die Mitgliederzahl stabil halten. In allen anderen Verwaltungsstellen fiel der Rückgang mehr oder weniger stark aus.

Dies ist auch mit darauf zurückzuführen, dass es nach wie vor in nicht unerheblichem Umfang Betriebsschließungen und Arbeitsplatzabbau in der Textil- und Bekleidungsindustrie Baden-Württembergs gibt. Feststellen müssen wir aber auch, dass sich das gute Tarifergebnis für die Branche nicht wie erhofft in wesentliche Mitgliederzuwächse umsetzen ließ. In diesem Punkt besteht vor allem in den Verwaltungsstellen mit Schwerpunkten in der Textil- und Bekleidungsindustrie Handlungsbedarf.

Vergleicht man die Entwicklung bei den betriebsangehörigen Mitgliedern in der Textil- und Bekleidungsindustrie zwischen den IGM-Bezirken, so ergibt sich für uns in Baden-Württemberg ein Rückgang von minus 6,3 % im Jahre 2000.

- Im Bezirk NRW betrug der Rückgang minus 5,9 %
- Im Bezirk Frankfurt minus 7,3 %
- Im Bezirk Küste plus 3,2 %
- Im Bezirk Hannover minus 5,1 %
- Im Bezirk Berlin-Brandenburg-Sachsen minus 9,2 %
- Im Bezirk Bayern minus 7,5 %

**Tabelle 9 - Betriebsangehörige Mitglieder 2000
Textil und Bekleidung**

Verwaltungs- stelle	12/99	12/00	Differenz in Zahlen	Differenz in %
Aalen	1.807	1.757	-50	-2,8
Bruchsal	136	130	-6	-4,4
Calw	115	110	-5	-4,3
Albstadt	1.553	1.330	-223	-14,4
Esslingen	359	301	-58	-16,2
Freiburg	699	682	-17	-2,4
Friedrichshafen	550	536	-14	-2,5
Gaggenau	86	76	-10	-11,6
Göppingen-Geislingen	1.059	976	-83	-7,8
Heidelberg	334	317	-17	-5,1
Heidenheim	1.657	1.613	-44	-2,7
Karlsruhe	325	317	-8	-2,5
Lörrach	1.584	1.583	-1	-0,1
Mannheim	194	191	-3	-1,5
Neckarsulm	139	108	-31	-22,3
Offenburg	239	224	-15	-6,3
Pforzheim	6	6	0	0,0
Reutlingen	1.165	1.103	-62	-5,3
Singen	721	615	-106	-14,7
Schramberg	148	133	-15	-10,1
Schw. Gmünd	68	59	-9	-13,2
Schw. Hall	515	472	-43	-8,3
Stuttgart	213	192	-21	-9,9
Ulm	640	608	-32	-5,0
VS/Schwenningen	85	77	-8	-9,4
Waiblingen	76	73	-3	-3,9
Tauberbischofsheim	69	67	-2	-2,9
Ludwigsburg	286	239	-47	-16,4
Bezirk	14.828	13.895	-933	-6,3

Vergleich der Bezirke

Da sich die Zunahme der GHK-Kolleginnen und Kollegen auf die einzelnen Bezirke unterschiedlich aufteilt, wurde als Vergleichsbasis der Zeitraum Ende Januar bis Ende Dezember 2000 ausgewählt, um diesen Effekt zu neutralisieren.

Auf dieser Basis ergibt sich aus der *Tabelle 10*, dass der Bezirk Bayern in 2000 einen leichten Zuwachs bei den Mitgliedern erzielen konnte. Mit einem Rückgang von 0,4 % für diesen Zeitraum erreichten wir in unserem Bezirk den zweitbesten Wert.

Auch beim Vergleich der 1%-ZahlerInnen zwischen den Bezirken ergibt sich, dass der Bezirk Bayern mit einer Zunahme von 0,5 % am besten dasteht. Alle anderen Bezirke mußten einen Rückgang hinnehmen, der am niedrigsten mit 0,2 % in Baden-Württemberg ausfiel.

Tabelle 10 - Mitglieder in den Bezirken				
	01/00	12/00	Differenz 01/00 - 12/00	Differenz
NRW	723.967	708.569	-15.398	-2,1%
Frankfurt	398.749	391.131	-7.618	-1,9%
Küste	220.182	216.878	-3.304	-1,5%
Hannover	317.140	313.710	-3.430	-1,1%
Brand.-Sachsen	252.550	241.444	-11.106	-4,4%
Bayern	392.101	392.120	19	0,0%
Baden-Württ.	501.566	499.633	-1.933	-0,4%
Gesamt	2.806.255	2.763.485	-42.770	-1,5%

1%ZahlerInnen (VBZ) in den Bezirken				
	01/00	12/00	Differenz 01/00 - 12/00	Differenz
NRW	446.039	435.646	-10.393	-2,3%
Frankfurt	254.157	249.731	-4.426	-1,7%
Küste	141.486	138.779	-2.707	-1,9%
Hannover	206.290	204.879	-1.411	-0,7%
Brand.-Sachsen	122.348	115.281	-7.067	-5,8%
Bayern	269.728	271.032	1.304	0,5%
Baden-Württ.	355.590	354.841	-749	-0,2%
Gesamt	1.795.638	1.770.189	-25.449	-1,4%

Personengruppen / Branchen

Zum Jahr 2000 wurde die Mitgliederstatistik in der IG Metall umgestellt und neu gegliedert. Als Konsequenz hieraus werden bei den Personengruppen und im Handwerk nur noch die betriebsangehörigen Mitglieder statistisch erfasst. Nicht mehr miterhoben werden, wie in der Vergangenheit, bei den Personengruppen und im Handwerk die RentnerInnen. Die Rentnerkolleginnen und -kollegen werden insgesamt in der Mitgliederstatistik nur noch bei den RentnerInnen erfasst. Das wirkt sich statistisch insbesondere bei den Angestellten und den Handwerkskolleginnen und -kollegen aus, da diese Bereiche wie Frauen, Jugend und die ausländischen Kolleginnen und Kollegen nicht nochmals extra erfasst und ausge-

wiesen werden, einschließlich der dazugehörigen RentnerInnen. Um eine Vergleichbarkeit für 2000 herstellen zu können wurde daher der Zeitraum Ende Jan. bis Ende Dez. gewählt, da die statistische Umstellung von Dez. 99 zu Jan. 00 wirksam wurde.

Angestellte

Von Januar bis Dezember 2000 hat die Anzahl der Angestelltenmitglieder im Bezirksdurchschnitt um 1,2 % abgenommen. Erfreulich ist, dass 8 Verwaltungsstellen die Anzahl ihrer Angestelltenmitglieder halten oder steigern konnten. Problematisch bleibt nach wie vor, dass wir trotz Beschäftigtenzuwächsen bei den Angestellten in der Metall- und Elektroindustrie weiter Mitglieder in diesem Bereich verlieren und den Trend noch nicht umkehren konnten (Tabelle 11).

Tabelle 11 - Angestellte

Verwaltungsstelle	01/00	in % zu Mitglieder	12/00	in % zu Mitglieder	Differenz in Zahlen	Differenz in %
Aalen	1.984	13,5%	1.930	13,3%	-54	-2,7
Bruchsal	980	8,4%	954	8,3%	-26	-2,7
Freudenstadt	678	11,3%	658	11,2%	-20	-2,9
Albstadt	1.742	10,3%	1.724	10,2%	-18	-1,0
Esslingen	2.499	10,5%	2.449	10,4%	-50	-2,0
Freiburg	1.948	17,8%	1.928	17,6%	-20	-1,0
Friedrichshafen	1.664	10,6%	1.671	10,6%	7	0,4
Gaggenau	1.660	8,8%	1.626	8,9%	-34	-2,0
Göppingen-Geisl.	1.916	9,5%	1.781	9,1%	-135	-7,0
Heidelberg	3.059	14,4%	3.043	14,4%	-16	-0,5
Heidenheim	1.745	11,3%	1.713	11,1%	-32	-1,8
Karlsruhe	2.121	15,6%	2.154	15,9%	33	1,6
Lörrach	704	9,3%	677	8,9%	-27	-3,8
Mannheim	5.015	13,9%	4.859	13,4%	-156	-3,1
Neckarsulm	3.398	11,4%	3.398	11,0%	0	0,0
Offenburg	1.203	7,9%	1.193	7,7%	-10	-0,8
Pforzheim	1.434	13,2%	1.392	12,7%	-42	-2,9
Reutlingen	2.073	11,2%	2.068	11,1%	-5	-0,2
Singen	1.409	12,4%	1.413	12,6%	4	0,3
Schramberg	774	10,9%	771	11,0%	-3	-0,4
Schw. Gmünd	1.142	10,7%	1.111	10,5%	-31	-2,7
Schw. Hall	1.099	10,6%	1.105	10,7%	6	0,5
Stuttgart	11.969	14,1%	11.981	14,2%	12	0,1
Ulm	1.952	9,5%	1.933	9,3%	-19	-1,0
VS/Schwenningen	1.360	10,5%	1.252	10,0%	-108	-7,9
Waiblingen	1.298	9,1%	1.295	9,2%	-3	-0,2
Tauberbischofsheim	720	9,8%	742	10,3%	22	3,1
Ludwigsburg	1.458	9,7%	1.472	9,9%	14	1,0
Bezirk	59.004	11,8%	58.293	11,7%	-711	-1,2

Ausländische Mitglieder

Bei den ausländischen Kolleginnen und Kollegen konnten wir erfreulicherweise mit einem leichten Zuwachs von Januar bis Dezember 2000 unsere Mitgliederzahlen stabil halten. In 14 Verwaltungsstellen gab es eine Zunahme, in den anderen 15 Verwaltungsstellen eine Abnahme bei den ausländischen Kolleginnen und Kollegen im Vergleichszeitraum (Tabelle 12).

Verw.stelle	01/00	in % zu Mitglieder	12/99	in % zu Mitglieder	Differenz in Zahlen	Differenz in %
Aalen	1.210	8,2%	1.174	8,1%	-36	-3,0
Bruchsal	2.172	18,7%	2.121	18,5%	-51	-2,3
Freudenstadt	1.080	18,0%	1.057	18,0%	-23	-2,1
Albstadt	2.008	11,9%	2.016	11,9%	8	0,4
Esslingen	5.741	24,0%	5.619	23,9%	-122	-2,1
Freiburg	1.205	11,0%	1.209	11,0%	4	0,3
Friedrichshafen	2.833	18,0%	2.846	18,0%	13	0,5
Gaggenau	2.754	14,6%	2.614	14,3%	-140	-5,1
Göppingen-Geisl.	3.685	18,3%	3.581	18,2%	-104	-2,8
Heidelberg	2.653	12,5%	2.567	12,2%	-86	-3,2
Heidenheim	2.201	14,3%	2.168	14,1%	-33	-1,5
Karlsruhe	2.122	15,6%	2.126	15,7%	4	0,2
Lörrach	2.080	27,4%	2.116	27,9%	36	1,7
Mannheim	4.110	11,4%	4.320	11,9%	210	5,1
Neckarsulm	4.418	14,8%	4.583	14,8%	165	3,7
Offenburg	2.150	14,1%	2.236	14,4%	86	4,0
Pforzheim	2.516	23,1%	2.531	23,1%	15	0,6
Reutlingen	4.695	25,3%	4.753	25,6%	58	1,2
Singen	2.447	21,5%	2.392	21,4%	-55	-2,2
Schramberg	726	10,2%	714	10,2%	-12	-1,7
Schw. Gmünd	1.970	18,4%	1.994	18,9%	24	1,2
Schw. Hall	1.146	11,1%	1.150	11,2%	4	0,3
Stuttgart	20.382	24,1%	20.595	24,4%	213	1,0
Ulm	3.124	15,3%	3.179	15,4%	55	1,8
VS/Schwenningen	2.412	18,6%	2.312	18,5%	-100	-4,1
Waiblingen	3.658	25,7%	3.615	25,7%	-43	-1,2
Tauberbischofsheim	275	3,8%	259	3,6%	-16	-5,8
Ludwigsburg	4.685	31,3%	4.646	31,4%	-39	-0,8
Bezirk	90.458	18,0%	90.493	18,1%	35	0,0

Frauen 

Um 990 = 1 % hat die Anzahl der Kolleginnen in 2000 abgenommen. 5 Verwaltungsstellen konnten erfreulicherweise im Berichtszeitraum Zuwächse erzielen.

Die stärkste Zunahme gab es in Offenburg mit 3,1 %. Einen Rückgang von minus 3,6 % und größer mußten die Verwaltungsstellen Göppingen-Geislingen, Esslingen, Freudenstadt, Villingen-Schwenningen und Tauberbischofsheim hinnehmen (Tabelle 13).

Tabelle 13 - Frauen

Verwaltungsstelle	01/00	in % zu Mitglieder	12/00	in % zu Mitglieder	Differenz in Zahlen	Differenz in %
Aalen	3.812	25,9%	3.789	26,1%	-23	-0,6
Bruchsal	3.613	31,1%	3.523	30,7%	-90	-2,5
Freudenstadt	1.530	25,5%	1.473	25,1%	-57	-3,7
Albstadt	4.861	28,7%	4.816	28,5%	-45	-0,9
Esslingen	4.353	18,2%	4.191	17,8%	-162	-3,7
Freiburg	2.917	26,7%	2.926	26,7%	9	0,3
Friedrichshafen	2.095	13,3%	2.089	13,2%	-6	-0,3
Gaggenau	2.254	12,0%	2.222	12,2%	-32	-1,4
Göpp.-Geisl.	4.357	21,7%	4.202	21,4%	-155	-3,6
Heidelberg	4.825	22,7%	4.743	22,5%	-82	-1,7
Heidenheim	4.251	27,6%	4.250	27,6%	-1	0,0
Karlsruhe	2.688	19,8%	2.685	19,8%	-3	-0,1
Lörrach	1.874	24,7%	1.869	24,6%	-5	-0,3
Mannheim	4.582	12,7%	4.538	12,5%	-44	-1,0
Neckarsulm	4.739	15,9%	4.761	15,4%	22	0,5
Offenburg	4.046	26,4%	4.171	26,8%	125	3,1
Pforzheim	2.702	24,8%	2.666	24,4%	-36	-1,3
Reutlingen	5.018	27,1%	5.064	27,3%	46	0,9
Singen	2.432	21,3%	2.404	21,5%	-28	-1,2
Schramberg	1.902	26,8%	1.856	26,6%	-46	-2,4
Schw. Gmünd	2.030	19,0%	2.048	19,4%	18	0,9
Schw. Hall	2.024	19,6%	2.022	19,7%	-2	-0,1
Stuttgart	10.861	12,8%	10.781	12,8%	-80	-0,7
Ulm	3.094	15,1%	3.069	14,8%	-25	-0,8
VS/Schwenningen	3.614	27,9%	3.474	27,8%	-140	-3,9
Waiblingen	3.094	21,7%	3.059	21,8%	-35	-1,1
Tauberbischofsheim	1.452	19,8%	1.390	19,3%	-62	-4,3
Ludwigsburg	2.955	19,7%	2.907	19,6%	-48	-1,6
Bezirk	97.978	19,5%	96.988	19,4%	-990	-1,0

Jugend 

Bei den jugendlichen Mitgliedern konnten wir von Januar bis Dezember einen Zuwachs von 2,5 % erzielen auf 43.406 Kolleginnen und Kollegen. Von der GHK sind zum 01.01.2000 640 Jugendliche hinzugekommen. Es hat somit auch ohne diesen Effekt eine Zunahme gegeben. Damit haben wir im zweiten Jahr hintereinander Zuwächse bei den jugendlichen Mitgliedern im Bezirk erzielen können. 20 Verwaltungsstellen erreichten in 2000 zum Teil deutliche Zuwächse bei den jugendlichen Mitgliedern. Acht Verwaltungsstellen mußten dagegen Rückgänge hinnehmen. Insgesamt hat der

IG Metall-Bezirk Baden-Württemberg nunmehr die höchste Anzahl an jugendlichen Mitgliedern vor Bayern und Nordrhein-Westfalen unter allen Bezirken in der IG Metall (Tabelle 14).

Tabelle 14 - Jugend

Verwaltungsstelle	01/00	in % zu Mitglieder	12/00	in % zu Mitglieder	Differenz in Zahlen	Differenz in %
Aalen	1.318	9,0	1.257	8,7	-61	-4,6
Bruchsal	1.095	9,4	1.113	9,7	18	1,6
Freudenstadt	629	10,5	587	10,0	-42	-6,7
Albstadt	1.488	8,8	1.554	9,2	66	4,4
Esslingen	1.797	7,5	1.669	7,1	-128	-7,1
Freiburg	940	8,6	983	9,0	43	4,6
Friedrichshafen	1.296	8,2	1.375	8,7	79	6,1
Gaggenau	1.710	9,1	1.562	8,5	-148	-8,7
Göppingen-Geisl.	1.556	7,7	1.460	7,4	-96	-6,2
Heidelberg	1.723	8,1	1.802	8,6	79	4,6
Heidenheim	1.230	8,0	1.251	8,1	21	1,7
Karlsruhe	867	6,4	932	6,9	65	7,5
Lörrach	570	7,5	599	7,9	29	5,1
Mannheim	2.439	6,7	2.576	7,1	137	5,6
Neckarsulm	3.731	12,5	4.134	13,4	403	10,8
Offenburg	1.226	8,0	1.255	8,1	29	2,4
Pforzheim	871	8,0	917	8,4	46	5,3
Reutlingen	1.724	9,3	1.725	9,3	1	0,1
Singen	793	7,0	800	7,1	7	0,9
Schramberg	649	9,2	687	9,8	38	5,9
Schw. Gmünd	898	8,4	845	8,0	-53	-5,9
Schw. Hall	1.076	10,4	1.041	10,1	-35	-3,3
Stuttgart	7.399	8,7	7.739	9,2	340	4,6
Ulm	1.723	8,4	1.905	9,2	182	10,6
VS/Schwenningen	835	6,4	796	6,4	-39	-4,7
Waiblingen	1.003	7,0	1.038	7,4	35	3,5
Tauberbischofsheim	656	9,0	688	9,5	32	4,9
Ludwigsburg	1.111	7,4	1.116	7,5	5	0,5
Bezirk	42.353	8,4	43.406	8,7	1.053	2,5

Handwerk 

Von Januar zu Dezember 2000 hat die Anzahl der Handwerkskolleginnen und Kollegen um 2 % im Bezirksdurchschnitt abgenommen. 11 Verwaltungsstellen konnten erfreulicherweise Zuwächse erzielen. Alle anderen Verwaltungsstellen hatten Rückgänge zu verzeichnen (Tabelle 15).

Tabelle 15 - Handwerk

Verwaltungsstelle	1/00	in % zu Mitglieder	12/00	in % zu Mitglieder	Differenz in Zahlen	Differenz in %
Aalen	386	2,6%	402	2,8%	16	4,1
Bruchsal	216	1,9%	88	0,8%	-128	-59,3
Freudenstadt	204	3,4%	192	3,3%	-12	-5,9
Albstadt	154	0,9%	148	0,9%	-6	-3,9
Esslingen	122	0,5%	119	0,5%	-3	-2,5
Freiburg	918	8,4%	928	8,5%	10	1,1
Friedrichshafen	282	1,8%	259	1,6%	-23	-8,2
Gaggenau	196	1,0%	204	1,1%	8	4,1
Göpp.-Geisl.	778	3,9%	589	3,0%	-189	-24,3
Heidelberg	546	2,6%	502	2,4%	-44	-8,1
Heidenheim	211	1,4%	206	1,3%	-5	-2,4
Karlsruhe	945	6,9%	1.150	8,5%	205	21,7
Lörrach	82	1,1%	81	1,1%	-1	-1,2
Mannheim	1.469	4,1%	1.478	4,1%	9	0,6
Neckarsulm	667	2,2%	654	2,1%	-13	-1,9
Offenburg	461	3,0%	506	3,3%	45	9,8
Pforzheim	188	1,7%	163	1,5%	-25	-13,3
Reutlingen	258	1,4%	256	1,4%	-2	-0,8
Singen	201	1,8%	202	1,8%	1	0,5
Schramberg	19	0,3%	12	0,2%	-7	-36,8
Schw. Gmünd	122	1,1%	123	1,2%	1	0,8
Schw. Hall	106	1,0%	119	1,2%	13	12,3
Stuttgart	2.022	2,4%	2.013	2,4%	-9	-0,4
Ulm	298	1,5%	285	1,4%	-13	-4,4
VS/Schwenningen	63	0,5%	71	0,6%	8	12,7
Waiblingen	631	4,4%	580	4,1%	-51	-8,1
Tauberbischofsheim	199	2,7%	161	2,2%	-38	-19,1
Ludwigsburg	421	2,8%	427	2,9%	6	1,4
Bezirk	12.165	2,4%	11.918	2,4%	-247	-2,0

Arbeitslose Mitglieder

Die Anzahl der arbeitslosen Mitglieder hat im Jahre 2000 im Bezirksdurchschnitt um 4,3 % abgenommen. Die Abnahme ist sicherlich mit darauf zurückzuführen, dass vormals arbeitslose Kolleginnen und Kollegen durch die konjunkturelle Erholung wieder eine Anstellung gefunden haben und damit bei den betriebsangehörigen Mitgliedern erfasst werden. Da wir andererseits auch Austritte von arbeitslosen Kolleginnen und Kollegen haben, ist ein Teil des Rückgangs auch darauf zurückzuführen (Tabelle 16).

Verwaltungsstelle	12/99	in % zu Mitglieder	12/00	in % zu Mitglieder	Differenz in Zahlen	Differenz in %
Aalen	549	3,7%	585	4,0%	36	6,6
Bruchsal	1.229	11,2%	1.172	10,2%	-57	-4,6
Freudenstadt	296	5,5%	370	6,3%	74	25,0
Albstadt	1.346	8,2%	1.234	7,3%	-112	-8,3
Esslingen	2.181	9,3%	2.071	8,8%	-110	-5,0
Freiburg	980	9,4%	950	8,7%	-30	-3,1
Friedrichshafen	861	6,0%	849	5,4%	-12	-1,4
Gaggenau	471	2,6%	506	2,8%	35	7,4
Göppingen	1.862	13,8%	1.803	9,2%	-59	-3,2
Heidelberg	1.851	8,8%	1.835	8,7%	-16	-0,9
Heidenheim	699	4,6%	779	5,1%	80	11,4
Karlsruhe	1.182	8,7%	1.179	8,7%	-3	-0,3
Lörrach	957	13,1%	953	12,6%	-4	-0,4
Mannheim	2.670	7,4%	2.631	7,3%	-39	-1,5
Neckarsulm	2.163	7,3%	2.035	6,6%	-128	-5,9
Offenburg	693	4,7%	665	4,3%	-28	-4,0
Pforzheim	914	8,3%	873	8,0%	-41	-4,5
Reutlingen	702	4,0%	763	4,1%	61	8,7
Singen	971	8,5%	952	8,5%	-19	-2,0
Schramberg	691	10,2%	491	7,0%	-200	-28,9
Schw. Gmünd	1.224	12,0%	1.154	10,9%	-70	-5,7
Schw. Hall	757	7,9%	423	4,1%	-334	-44,1
Stuttgart	4.113	4,8%	3.904	4,6%	-209	-5,1
Ulm	1.175	5,7%	1.168	5,6%	-7	-0,6
VS/Schwenningen	1.182	9,1%	1.178	9,4%	-4	-0,3
Waiblingen	1.309	9,7%	1.223	8,7%	-86	-6,6
Tauberbischofsheim	439	7,2%	224	3,1%	-215	-49,0
Ludwigsburg	975	6,8%	995	6,7%	20	2,1
Bezirk	34.460	7,0%	32.965	6,6%	-1.495	-4,3

RentnerInnen und Vorruhestandsmitglieder

Die Anzahl der RentnerInnen hat im Berichtszeitraum um 4 % im Bezirksdurchschnitt zugenommen. Hierdurch erhöhte sich auch der RentnerInnen-Anteil an der Gesamtmitgliedschaft von 17,8 % im Dezember 99 auf 18,2 % im Dezember 2000. Insgesamt sind im Bezirk 90.818 Kolleginnen und Kollegen RentnerInnen. Einen RentnerInnen-Anteil bezogen auf die Gesamtmitgliedschaft von über 20 % haben die Verwaltungsstellen Mannheim, Waiblingen, Göppingen-Geislingen, Aalen, Karlsruhe, Villingen-Schwenningen, Singen und Heidenheim (Tabelle 17).

Tabelle 17 - Rentner/innen

Verwaltungsstelle	12/99	in % zu Mitglieder	12/00	in % zu Mitglieder	Differenz in Zahlen	Differenz in %
Aalen	2.915	19,7%	2.977	20,5%	62	2,1
Bruchsal	1.831	16,8%	1.970	17,2%	139	7,6
Calw	874	16,3%	928	15,8%	54	6,2
Albstadt	2.747	16,7%	2.984	17,7%	237	8,6
Esslingen	4.206	18,0%	4.381	18,6%	175	4,2
Freiburg	1.255	12,0%	1.395	12,7%	140	11,2
Friedrichshafen	2.671	18,7%	2.740	17,3%	69	2,6
Gaggenau	3.395	18,7%	3.609	19,8%	214	6,3
Göppingen-Geisl.	4.554	22,9%	4.659	23,7%	105	2,3
Heidelberg	3.418	16,3%	3.596	17,1%	178	5,2
Heidenheim	4.246	27,7%	4.215	27,4%	-31	-0,7
Karlsruhe	2.871	21,2%	2.925	21,5%	54	1,9
Lörrach	1.142	15,6%	1.193	15,7%	51	4,5
Mannheim	8.222	22,7%	8.467	23,4%	245	3,0
Neckarsulm	4.075	13,7%	4.256	13,7%	181	4,4
Offenburg	1.964	13,2%	2.138	13,8%	174	8,9
Pforzheim	1.579	14,4%	1.613	14,7%	34	2,2
Reutlingen	3.009	17,1%	3.209	17,3%	200	6,6
Singen	2.834	24,9%	2.849	25,5%	15	0,5
Schramberg	1.223	18,1%	1.306	18,7%	83	6,8
Schw. Gmünd	1.801	17,7%	1.893	17,9%	92	5,1
Schw. Hall	1.140	11,8%	1.357	13,2%	217	19,0
Stuttgart	11.617	13,7%	11.987	14,2%	370	3,2
Ulm	3.695	18,1%	3.791	18,3%	96	2,6
VS/Schwenningen	3.567	27,5%	3.609	28,9%	42	1,2
Waiblingen	2.906	21,5%	2.974	21,2%	68	2,3
Tauberb.	712	11,7%	871	12,1%	159	22,3
Ludwigsburg	2.842	19,7%	2.926	19,8%	84	3,0
Bezirk	87.311	17,8%	90.818	18,2%	3.507	4,0

Tabelle 18 - Vorruehstandsmitglieder						
Verwaltungs- stelle	12/99	in % zu Mitglieder	12/00	in % zu Mitglieder	Differenz in Zahlen	Differenz in %
Aalen	442	3,0%	399	2,7%	-43	-9,7%
Bruchsal	201	1,8%	151	1,3%	-50	-24,9%
Freudenstadt	58	1,1%	40	0,7%	-18	-31,0%
Albstadt	14	0,1%	10	0,1%	-4	-28,6%
Esslingen	68	0,3%	52	0,2%	-16	-23,5%
Freiburg	30	0,3%	24	0,2%	-6	-20,0%
Friedrichshafen	100	0,7%	70	0,4%	-30	-30,0%
Gaggenau	592	3,3%	471	2,6%	-121	-20,4%
Göppingen-Geisl.	6	0,0%	9	0,0%	3	50,0%
Heidelberg	124	0,6%	72	0,3%	-52	-41,9%
Heidenheim	0	0,0%	3	0,0%	3	300,0%
Karlsruhe	268	2,0%	222	1,6%	-46	-17,2%
Lörrach	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Mannheim	1.208	3,3%	989	2,7%	-219	-18,1%
Neckarsulm	73	0,2%	66	0,2%	-7	-9,6%
Offenburg	33	0,2%	22	0,1%	-11	-33,3%
Pforzheim	9	0,1%	6	0,1%	-3	-33,3%
Reutlingen	167	0,9%	139	0,7%	-28	-16,8%
Singen	215	1,9%	158	1,4%	-57	-26,5%
Schramberg	4	0,1%	4	0,1%	0	-400,0%
Schw. Gmünd	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Schw. Hall	14	0,1%	7	0,1%	-7	-50,0%
Stuttgart	2.285	2,7%	1.526	1,8%	-759	-33,2%
Ulm	615	3,0%	471	2,3%	-144	-23,4%
VS/Schwenningen	7	0,1%	4	0,0%	-3	-42,9%
Waiblingen	3	0,0%	2	0,0%	-1	-33,3%
Tauberb.	4	0,1%	4	0,1%	0	0,0%
Ludwigsburg	193	1,3%	137	0,9%	-56	-29,0%
Bezirk	6.733	1,4%	5.058	1,0%	-1.675	-24,9%

Die Anzahl der Vorruehstandsmitglieder hat in 2000 deutlich um 24,9 % abgenommen. Aus *Tabelle 18* ist zu ersehen, wie sich die Entwicklung in den einzelnen Verwaltungsstellen vollzogen hat.

Beiträge/ Finanzen

Die 1 %-Beiträge haben im Jahre 2000 im Bezirksdurchschnitt um 1,5 % abgenommen. Entgegen diesem Trend konnten die beiden Verwaltungsstellen Singen und Esslingen Zuwächse erreichen (Tabelle 19).

Der Rückgang der 1 %-Beiträge ist auf das Hinzukommen der GHK-Kolleginnen und Kollegen zurückzuführen, die im Beitragsdurchschnitt unter dem Durchschnitt der Kolleginnen und Kollegen aus Metallbe-

trieben liegen. Den höchsten 1 %-Beitrag hat nach wie vor im Bezirk die Verwaltungsstelle Mannheim mit 42,59 DM (Tabelle 20).

Die Ortskassenbestände nahmen 2000 im Bezirk von 109,662 Millionen Mark um 5,282 Millionen Mark = 4,8 % auf 114,944 Millionen Mark zu. 23 von 28 Verwaltungsstellen hatten zum Jahresende 2000 einen Ortskassenbestand von mehr als 1 Million Mark.

Tabelle 19 - Erhöhung 1% Beiträge 2000

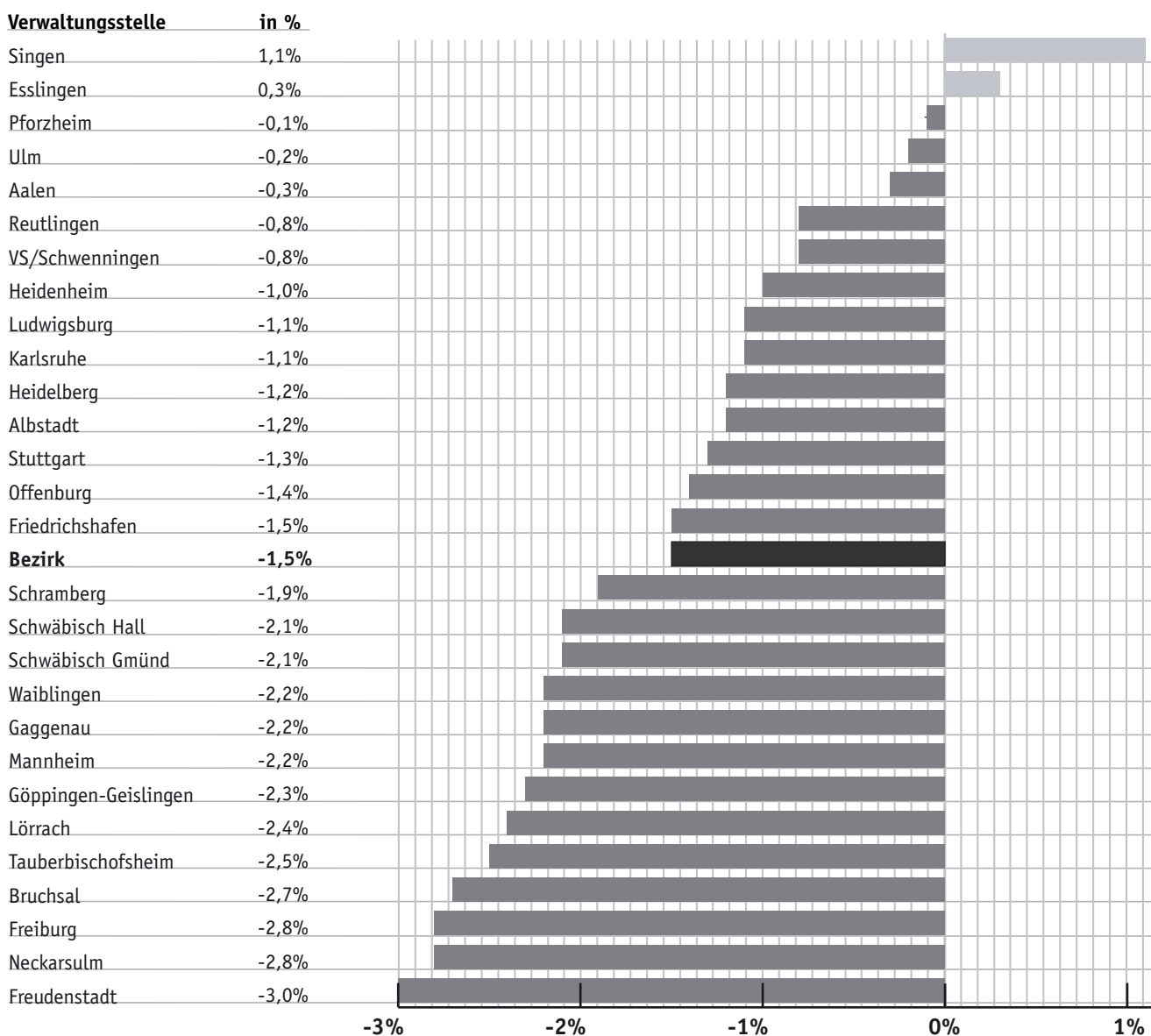


Tabelle 20 - Vollbeiträge in DM pro Mitglied				
Verwaltungsstelle	12/99	12/00	Differenz 12/99- 12/00	Differenz in %
Mannheim	43,57	42,59 DM	-0,98	-2,2
Stuttgart	42,59	42,03 DM	-0,56	-1,3
Ludwigsburg	40,59	40,15 DM	-0,44	-1,1
Ulm	40,14	40,06 DM	-0,08	-0,2
Gaggenau	40,70	39,79 DM	-0,91	-2,2
Neckarsulm	40,67	39,53 DM	-1,14	-2,8
Schw. Gmünd	40,20	39,34 DM	-0,86	-2,1
Esslingen	39,12	39,22 DM	0,10	0,3
Singen	38,60	39,01 DM	0,41	1,1
Bezirk	39,41	38,80 DM	-0,61	-1,5
Reutlingen	39,00	38,69 DM	-0,31	-0,8
Bruchsal	39,45	38,39 DM	-1,06	-2,7
Heidelberg	38,50	38,05 DM	-0,45	-1,2
Freudenstadt	39,20	38,03 DM	-1,17	-3,0
Heidenheim	37,92	37,54 DM	-0,38	-1,0
Göppingen- Geislingen	38,12	37,23 DM	-0,89	-2,3
Friedrichshafen	37,78	37,23 DM	-0,55	-1,5
VS/Schwenningen	37,45	37,15 DM	-0,30	-0,8
Karlsruhe	37,56	37,13 DM	-0,43	-1,1
Waiblingen	37,71	36,88 DM	-0,83	-2,2
Freiburg	37,36	36,33 DM	-1,03	-2,8
Aalen	35,91	35,81 DM	-0,10	-0,3
Schw. Hall	36,38	35,61 DM	-0,77	-2,1
Albstadt	35,58	35,14 DM	-0,44	-1,2
Lörrach	35,93	35,06 DM	-0,87	-2,4
Pforzheim	35,04	35,01 DM	-0,03	-0,1
Offenburg	35,27	34,77 DM	-0,50	-1,4
Tauberb.	35,56	34,68 DM	-0,88	-2,5
Schramberg	35,02	34,35 DM	-0,67	-1,9

Impressum

Verantwortlich: Berthold Huber, IG Metall Bezirksleitung
für Baden-Württemberg, Hölzelweg 2,
70191 Stuttgart, Telefon (07 11) 1 65 81-0,
Fax (07 11) 1 65 81-30, <http://www.bw.igm.de>

Redaktion: Josef Bechtel, Uli Eberhardt
und Frank Stroh

Satz, Grafik, Layout und Titel: INFO & IDEE GmbH, 71638 Ludwigsburg

Fotos: Graffiti, IG Metall

Redaktionsschluss: 1. Juni 2001

